



Die Oldtimer starteten an der Genossenschaftskellerei Heilbronn-Erlenbach-Weinsberg auf die etwa 230 Kilometer lange Strecke der Benefiz-Rallye bis nach Sinsheim.

Fotos: Mario Berger, Simon Gajer

Genuss im Zaubergäu

REGION *An Benefiz-Rallye des Rotary-Clubs Heilbronn-Unterland nehmen 64 Fahrzeuge teil*

Von unserem Redakteur
Simon Gajer

egal ob NSU-Prinz, Porsche oder Mercedes: Die 64 Fahrzeuge, die bei der Benefiz-Rallye des Rotary-Clubs Heilbronn-Unterland von Heilbronn aus durch das Zabergäu und den Kraichgau gerollt sind, haben etliche Jahrzehnte auf den Straßen erlebt. Ein großes Oldtimer-Stelldichein gab es auf der Ravensburg bei Sulzfeld, wo die Fahrer eine originelle Wertungsprüfung zu bestehen hatten. Sie testeten Traubensäfte.

Kinderheim Ein besonderes Fahrzeug steuerte Carsten Kratt. Der sechs, sieben Meter lange Cadillac Deville von 1966 war ein Hingucker. Hinzu kam: Er startete für ein Kinderheim bei Trossingen, seine Beifahrer waren zwei Jungs der Einrichtung. Jedes Kind, das dort wohnt, darf mit Carsten Kratt einmal bei einer Rallye mitfahren, mancher möchte öfter dabei sein. „Ich will ihnen das Erlebnis zeigen“, sagte er. „Sie sollen sehen, wie schön es ist.“ Eigentlich wollte sich Carsten Kratt mit einem VW-Kübelwagen einreihen, der fiel jedoch aus. Zum Glück ließ dem Trio ein Autohaus den US-Schlitten. „Der ist manchmal stressig“, sagte Kratt. In Kurven müsse er ordentlich kurbeln, um die Spur



Originelle Wertungsprüfung in der Sulzfelder Ravensburg: Teilnehmer wie Michael Andree und Tamara Mörlein testeten Traubensaft.

zu halten. Den Kinderheim-Start ermöglichten auch die Rotarier, die bei diesem Fahrzeug auf die Teilnahmegebühr verzichteten. Das war nicht der einzige soziale Aspekt an diesem Tag, denn der Fahrspaß auf der etwa 230 Kilometer langen Strecke wurde am Schluss zur Nebensache.

„Der Reinerlös kommt Sozialprojekten zugute“, sagte Präsident Thomas Hinderberger. Der Rotary-Club übergab am Ziel in Sinsheim insgesamt 43 000 Euro an mehrere Gruppen. Dafür gab es Lob: Dr. Stefan Weinschenk vom Rotary-Club Karlsruhe-Baden bezeichnete die Rallye

als einzigartig in der deutschen Rotary-Landschaft. „Sehr gut“ kam der soziale Zweck auch bei Sascha Helles und Marcus Jünger an, die einen 72er Käfer fuhren – beim Start trotz leichten Regens mit offenem Verdeck. „Es muss stilecht sein“, sagte Marcus Jünger aus Mobach.

Regenkleidung genügt Nur ein Stoffverdeck für Notfälle stand für Stephan und Imke Germann zur Verfügung, auf die Einsteck-Seitenscheiben verzichteten sie bei ihrem Jaguar, Baujahr 1952. „Sonst beschlägt alles“, erklärte er. Also



Auch etliche VW Käfer reiheten sich ins Teilnehmerfeld ein.

musste die eingepackte Regenkleidung genügen, sollte es tatsächlich hineinregnen. Ein Bekannter hatte dem Ehepaar die Rallye empfohlen, die Fahrt lohnte sich. „Es ist eine schöne Strecke“, fand Stephan Germann. „Und die Fahrt ist sehr gut organisiert“, ergänzte Ehefrau Imke.

Die Route, die zehn Ehrenamtliche um den Organisationsleiter Michael Heller auserkoren hatten, hatte es ebenfalls Wolf-Manfred und Heidemarie Rhein angetan, die mit ihrer „Göttin“ teilnahmen. So jedenfalls wird ihr Citroën DS 19 aus dem Jahr 1967 genannt. Sehr schön und

43 000 Euro

Die vom Rotary-Club Heilbronn-Unterland organisierte Ausfahrt unterstützt **soziale Projekte**: 12 000 Euro für Kidscamp von Rotaract, 10 000 Euro für Mehrgenerationenhaus Heilbronn, 5000 Euro für Weihnachtsfeier für Obdachlose (Aufbaugilde Heilbronn), je 3000 Euro für Lese-Paten der Stadtbibliothek Heilbronn, Kaywaldschule Lauffen und Krümelkiste (Caritas Heilbronn-Hohenlohe), je 2000 Euro für Kinderschutzbund Heilbronn und „Wer zieht mit?“, je 1500 Euro für Kindertheater Radelrutsch und Essensprojekt der Malteser für Kindergärten. *red*

kurvenreich, das zählte für sie mit zu den Pluspunkten der Tour. „Das Zabergäu wird zum Zaubergäu“, sagte die Heilbronnerin ganz glücklich. Auf Geschwindigkeit kommt es nicht an, stattdessen wurde sogar bei Prüfungen gleichmäßiges Vor- und Rückwärtsfahren bewertet. Dabeisein ist alles? Das dann auch wieder nicht. „Wir fangen an, Ehrgeiz zu entwickeln“, sagte Gerald Bürkert, Beifahrer von Frank Seiter in einem VW-Bus.

Bildergalerie
www.stimme.de